

JÖRG MEINER

PROJEKT EINER DOPPELKIRCHE

Unter den Zeichnungen des Kronprinzen befinden sich einige wohl vor allem in den 1820er Jahren entstandene Skizzen [u. a. auf GK II (12) I-1-C-10; GK II (12) I-1-C-10 Rs; GK II (12) I-1-C-20 Rs; GK II (12) I-2-B-39, GK II (12) III-1-A-80], die Grundrisse und Schnitte einer Kirchenanlage zeigen, die aus zwei getrennten Kirchen und einem gemeinsamen Glockenturm in der Mitte besteht. Die Kirchen können als Zentralbauten oder mehrschiffige Basiliken ausgebildet sein. Der Kronprinz ist für die Anordnung der Kirchen vielleicht von einer ähnlichen Situation an der Piazza del Popolo in Rom angeregt worden: optisch steht der große Obelisk auf der Platzmitte für den durch die Porta del Popolo eintretenden Rombesucher turmartig zwischen den beiden Kirchen S. Maria in Monte Santo und S. Maria dei Miracoli.

Unbekannt ist, ob diese Bauten eine Art Konkordienkirche darstellen sollten, die für zwei Konfessionen oder Bekenntnisse genutzt werden sollte. Architektonisch ähnliche Pro-

jekte gab es bereits im 18. Jahrhundert (u. a. bei der Konkordienkirche in Mannheim), die zumeist für unterschiedliche evangelische Gemeinden (Reformierte, Lutheraner) gedacht waren. Auch in Berlin existierte seit 1701 mit der Friedrichswerderschen Kirche eine von Martin Grünberg aus dem alten Reitstall entwickelte Doppelkirche für die deutsch-lutherische, die französisch-reformierte und deutsch-reformierte Gemeinde. Diese Berliner Kirche, für die ebenfalls ein Mittel-turm zwischen den beiden Kirchräumen angelegt war, der aber erst 1801 aufgeführt wurde, stand bis 1824. Zu diesem Zeitpunkt musste sie dem bis 1831 ausgeführten Neubau der Kirche durch Karl Friedrich Schinkel weichen. Ob die in den Skizzen angelegten Kirchen sich auf ein Projekt beziehen, das eventuell die Fortführung dieser Doppelkirchentradition auf dem Friedrichswerder umfasste, muss aber bislang offen bleiben.